

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 144 (1978)
Heft: 10

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung und Führung

Durchhalteübungen

Major i Gst Andreas Schweizer

Die Begriffe «Durchhalten» und «Überleben» (survival) beinhalten in militärischer Terminologie mehr als ein «sich über die Runde bringen».

Sie beziehen sich in der Regel auf Situationen in der Kriegsführung unter besonderen Verhältnissen, unter anderem auf Verhaltensweisen, wie sie im Kleinkrieg augenfällig in Erscheinung treten.

Der Verfasser bemüht sich, die Arbeiten für Vorbereitung und Durchführung einer Durchhalteübung auf Stufe Übungsleitung (Bat Stab) sowie die Beurteilung bezüglich Rendite des gewählten Verfahrens aufzuzeigen. Der Aufsatz ergibt eine Alternative zur Darstellung in Nr. 7/8 1978. g

Einführung

Aus der Beurteilung eines WK-Auftrages:

- «Schaffen von Modellfällen für Jagdkampf im Rahmen von Kleinkriegsaktionen,
- Testen des Durchhaltevermögens und der Belastbarkeit solcher Kampfverbände»

ergab sich für den Kommandanten eines selbständigen Füs Bat folgende Lösungsidee:

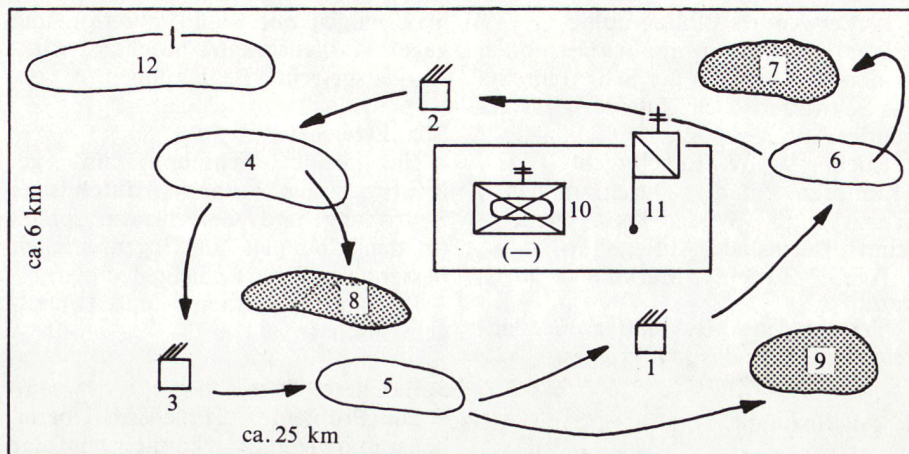
- Durchführung auf Stufe Füs Bat, zentral geleitet,
- WK-Rhythmus;

1. Woche: Einführung in die Thematik, Neugliederung der Verbände, Vorbereitungsübungen

2. Woche: Anwendung (Schwerge-
wicht in freier Führung)

3. Woche: Auswertung, Nachexerzieren, Detail

- Schematische räumliche und organisatorische Gliederung:



Erklärungen

1-3 = «Blaue» Jagdzüge (Freiwillige, je Kp 1 Z à 54 Mann)

4-7 = Schießplätze für Scharfschießübungen (Kp Kdt als U Leiter)

7-9 = Sperrzonen mit Auflagen für «Gelb» (Übungen gegen Markierer) für «Gelb» zeitweise gesperrt

10 = Det «Gelb» (Gros det Bat, ohne Hilfspersonal und Übungsleitung)

11 = Übungsleitung

12 = Übungsraum für das Gros der Sch Füs Kp (außerhalb Übung)

- Ablauf (2. Woche): «Blaue» Jagdzüge rotieren im Verlaufe von 6 Tagen auf 3 Gefechtsschießplätze (zirka 3 x 3 h) und auf 1 Platz mit Ei gegen Markierer (letzter Tag), sind im übrigen frei im Raum (Kettenjura).

«Gelbe» Besetzungstruppe agiert in freier Führung durch Überwachung, Verunsicherung und aktive Aufspürmaßnahmen gegen «Blau».

Schiedsrichter sind bei «Blau» wie «Gelb» (permanent) und in einem Pool bereit zur raschen Verlagerung in Räume, wo sich Auseinandersetzungen

zwischen «Blau» und «Gelb» ergeben könnten.

Die Übung läuft während 6 Tagen rund um die Uhr, am Auffahrtstag (Donnerstag) wird nicht geschossen.

Anstelle tritt eine Beobachtungsübung (Na-Beschaffung für Ei gegen Markierer).

Uem (Übungsleitung zu

- Jagdzügen

- Kp Kdt

- Kdt «Gelb»

- Chef San D)

permanent (über Transitstationen).

1. Arbeitsvorbereitungen/Auswertung

1.1. Vordienstlich

	Stufe	Zeitaufwand
Grobkonzept	Bat Kdt/zugeteilter Hptm	2 Tage
Verfeinerungen (zeitlich/örtlich)	Bat Kdt/zugeteilter Hptm	1 Tag
Einführungsrapport	Stab/Kp Kdt	½ Tag
Erkundungen	Bat/Kp	1 Tag
Koordinationsrapport	Stab/Kp Kdt	½ Tag
Detailerkundungen Schießplätze	Kp Kdt	1 Tag
Erlaß verschiedener Befehle und Weisungen gemäß besonderer Liste	Stab	Tage
Anfertigung der Übungsanlagen	Stab	Tage
normale WK-Standort-Erkundung	Stab/Kp Kdt	1 Tag
Erarbeitung des Konzeptes für den Uem D	Stab	½ Tag
		zusätzliche ungezählte Stunden Planungs- und Schreibaarbeit

1.2. Verwendete Bibliographie

von Dach H., Major, «Der totale Widerstand», Nr. 4 der Schriftenreihe des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes Auflage 1972.

Ebeling W./Engelbrecht H., «Kämpfen und Durchkommen», Wehr- und Wissen-Verlagsgemeinschaft, Darmstadt, Auflage 1967.

AOG Zürich: Merkblatt Jagdkampf.

Verschiedene Merkblätter über einzelne Probleme des Jagdkrieges.

2. Ausrüstung

2.1. Mech Plastron

5 Haflinger mit Aufbau «Schmetterling» als Pz

3 Pz Attr als Pz (nur teilweise)

3 Lastwagen

4 Gelpw (WC) als Spz

3 Haflinger als Spz

2.2. Flz, Heli

1 Do-27 am Montag und Dienstag je 1 Einsatz

1 Al-3 am Mittwochnachmittag

2 Al-2 am Freitag

Do-27 für Aufklärungsflüge.

Helikopter für Führungs- und Transporteinsätze.

Nur positive Erfahrungen von Seiten Det «Gelb» und der Piloten.

Vordienstliche Gesuche wurden ohne Schwierigkeiten von den vorgesetzten Kdo Stellen positiv behandelt.

Die gegenseitigen Absprachen zwischen Füs Bat und den Einsatzzentralen verliefen reibungslos.

2.3. Mun/berso Mat

Munition:

- Kampfmunition 6000 GP 11
100 WG für Mw
81 HG

- Markiermunition Sprengmittel
Sig Rak
Heulpet
KPet
Mark Pat für Stgw und MG
sowie Rak R

Fk Gte:

- 20 SE 125

- 5 SE 206

Scheiben:

300 E-K

Schlafsäcke:

150 (abgegeben erst auf Bf Ultg)

San Mat:

30 kg Chlorkalk

300 Vitamin-C-Tabletten

3. Ausbildungsziele und Schwergewichte

3.1. Zielsetzung für Jagdzüge

Erziehung und permanente Ausbildung in allen Belangen des Jagdkrieges

in Übungen mit Kampfmunition und gegen Markeure unter möglichst wirklichkeitsgetreuen Bedingungen.

3.2. Erreichtes

- einzigartige Schulung im gefechtsmässigen Verhalten durch stete Bedrohung und Gefechtsatmosphäre (in den Übungen auf Gegenseitigkeit besser als in Scharfschießgefechten)

- Bildung einer Kampf- und Lebensgemeinschaft

3.3. Unerreichtes

Die Probleme, die sich im Überlebensraum stellten, konnten infolge Zeitdrucks zu wenig gründlich gelöst werden.

3.4. Rendement bei den Versuchszügen

Die Jagdzüge standen 5 Tage (+ 2 Tage Vorübung) voll im Einsatz. In dieser Zeit wurden sie intensiver beansprucht, als dies mit Einzelübungen möglich gewesen wäre. Gewählte Organisationsform wie Realisierung überzeugten.

3.5. Rendement bei den Markeuren und Hilfstruppen

3.5.1. Na- und Uem-Organen

Die mit weniger als halbem Bestand in der Ultg eingesetzten Na- und Uem-Organ hatten erstmals Gelegenheit, im Dauerbetrieb (5 x 24 Stunden) zu arbeiten. Es ging dabei vor allem um das Führen einer Lage- und Na-Karte.

Der Rest der Na- und Uem-Organ arbeitete im KP «Gelb» beziehungsweise auf Außenposten (Transitstation). Zusätzlich zur Lage- und Na-Karte wurden folgende Planungsaufgaben aus der Sicht von «Gelb» bearbeitet:

- mögliche Überlebens- und Biwakräume sowie Vs Achsen
- Begeh- und Befahrbarkeit von Straßen; dazu kam die Einsatzplanung in Zusammenarbeit mit Flz und Heli.

3.5.2. Det «Gelb» (Feind Det)

Es ging hier um wirklichkeitsgetreue Darstellung eines möglichen Gegners mit seinem Kampfverfahren und dem klaren Erkennen seiner Stärken und Schwächen.

Die Grenzen der gegnerischen Möglichkeiten wurden erkannt und damit auch die Rentabilität des Jagdkrieges bewiesen.

Letztlich überraschte die Tatsache positiv, daß innert kurzer Zeit Detachements aus 5 verschiedenen Kp zu einem raschen und schlagkräftigen Verband zusammengeschweißt werden konnten. (Dank vorzüglicher «Ersatzfhr», Kp Kdt Stv, ältere Oblt).

3.5.3. Vsg Organe

Four und Four Geh: Vsg der

Jagdzüge sowie des Det «Gelb» wurde zentral im Bat durch Qm organisiert und durch

Four Füs Stabskp bereitgestellt. Für die übrigen Four und Four Geh war das Rendement gering.

Fw: Der Ns erfolgte durch Kp Vsg Staffeln, welche zentral durch das Bat befohlen und durch den Fw der Kp geführt wurde. Die Übung hat erlaubt, die Vsg insofern wirklichkeitsnah zu gestalten, als auch die Vsg Staffeln sich dem Zugriff von «Gelb» zu entziehen hatten. Den Fw wurde ermöglicht, sich mit außerordentlichen Problemen eines a o Ns vertraut zu machen.

3.5.4. San D

Allgemeines

Die Organisation mit einem stationären und rotierenden Az hat sich bewährt. In allen Notfallsituationen war die ärztliche Versorgung gewährleistet.

Erkrankungen

Total 42: 17 Gelenkaffektionen, (davon in den Jagdzügen: 11), 10 Erkältungen, (10), 9 Bagatellverletzungen, (4), 6 andere (2).

3.5.5. Gefangenenlager

Um den Jagdkrieger zu gefechtsmäßig richtigem Verhalten zu zwingen, galt es, ihn von einer Gefangennahme abzuschrecken. Das Gefängnis war trocken, dunkel, die Luftzufuhr genügend, die Temperatur zirka 12 Grad. Um physische und psychische Störungen rechtzeitig erfassen zu können, wurden engmaschige Kontrollen durch Az, San Personal und Bewachungspersonal durchgeführt.

Total wurden 47 Jagdkrieger eingeliefert. Die Inhaftierungszeit betrug im Mittel 8 Stunden. Durch Abgabe von Wolldecken und warmem Tee wurde die Gefangenschaft einerseits erleichtert und andererseits möglichen Erkältungen vorgebeugt. Trotzdem empfand die Mehrzahl der Gefangenen den Aufenthalt im Gefängnis als unangenehm und belastender als den Kampf als Jagdkrieger. Damit war das Ziel der Übungsleitung erreicht: Das Gefängnis hatte seinen abschreckenden Zweck erfüllt.

3.6. Auswirkungen auf die Detailausbildung

3.6.1. Überlebensausbildung

Die Übung zeigte eindeutig, daß unsere Truppen zu wenig gewohnt sind, über längere Zeit selbständig und isoliert zu leben. Die Fähigkeiten zum Jagdkrieger sind uns nicht einfach in die Wiege gelegt worden, auch wenn dies in einigen Publikationen behauptet oder gewünscht wird.

Bei der Schulung des Jagdkrieges wird man nicht darum herum kommen, in einer sorgfältigen Detailausbil-

dung die wichtigsten Probleme des Überlebens hinter feindlichen Linien zu behandeln. Erst mit diesem Grundstock an elementaren Verhaltensregeln wird es möglich sein, anspruchsvollere Übungen mit Erfolg durchzuführen. Andernfalls erdrücken zu viele neue, nie richtig gelöste Probleme Führer und Truppe der Jagdkriegsverbände.

(Es wäre auch merkwürdig, wenn wir mit geringerem Aufwand als ausländische Armeen mit Kriegserfahrung auskommen könnten. Ebeling/Engelbrecht, Kämpfen und Durchkommen (Seite 28): «Die Lehrgangsdauer für ausgewählte Soldaten im Kurzlehrgang dürfte nicht unter 4 Wochen bemessen sein, für Ausbilder zweckmäßig länger, etwa bis 10 Wochen; die Winterausbildung sollte mindestens 14 Tage betragen.»)

3.6.2. Gefechtstechnik in Jagdkriegsthemen

Hier gelten grundsätzlich die gleichen Bemerkungen wie in der vorangehenden Ziffer 3.6.1.

Die Gefechtstechnik muß schrittweise aufgebaut werden:

- a Trupp-Gruppe-Zug
- b einfache Themen (z. B. Beobachtung) – schwierige Themen (z. B. Hinterhalt) Auch dieses Programm läßt sich nicht in einem einzigen WK erfüllen!

3.6.3. Besondere Ausbildung im Bereich der körperlichen Leistungsfähigkeit

Vorbereitung: Geschicklichkeit, Gewandtheit und Ausdauer sind Voraussetzung für den erfolgreichen Jagdkämpfer. Diese Faktoren können vorbereitend geschult und erweitert werden – die eigentliche Vorbereitung sollte im Zivilleben beginnen.

Eine Strapazenliste im Anschluß an eine Scharfschießübung bestehend aus:

- 1. Seilparcours,
- 2. Unwegsamer Bachgraben,
- 3. «Langes Rohr» (Bachfassung 1 m Ø, zirka 400 m lang),
- 4. Übersetzübung im Schwimmbad, sollte im Sinne von Instruktion allen Jagdzügen einheitliche «Stempel» vermitteln und der Übungsleitung gleichzeitig Vergleichsmöglichkeiten erbringen.

Bemerkungen:

1 und 2:

Problem: Lautloses, unauffälliges Bewegen mit Material in Kampfausrüstung im unwegsamen Gebiet.

Folgerung: Stetes Anwenden im schwierigen Gelände, anstelle von «friedensmäßigem Einrücken».

zu 3:

Problem: Psychischer Druck durch Dunkelheit, Platzangst, Ungewißheit.

Folgerung: Bewußtes Dominieren

von ähnlichen Situationen durch Selbstüberwindung respektive Erinnerung an Erfahrungen.

zu 4:

Problem: Angst vor Nässe und Kälte. Materialproblem.

Folgerung: Schulmäßiges Üben des Übersetzens ohne Hilfsmittel. Genaue Instruktion.

Ergänzungssport/Turnen und Sport zur Entspannung

Dieser kam in der Übung nur für «Gelb» in Frage, welche ihn auch mit Erfolg durchführte.

Für «Blau» wäre Sport im Sinne von Lockerung und Entspannung wünschenswert, konnte aber infolge der ständigen Streß-Situationen nicht gespielt werden.

Zur Überwindung gewisser Kälte- und Nässeperioden müssen Anleitungen für sportliche Übungen gegeben werden.

4. Organisationsform

4.1. Folgende Vorteile kamen deutlich zum Ausdruck:

– Das Bat war, mit Ausnahme des Gros der Sch FüS Kp, an der Übung beteiligt. Jedermann hatte neue Aufgaben zu lösen, die sich bis anhin in Übungen nie gestellt hatten. – Steigerung in der Schwierigkeit der Übungsthemen und der Übungsart, trotzdem attraktive Übungen von Anfang an:

- 1. Scharfschießübung
- 2. Scharfschießübung (Gefechts-exerzieren)
- 3. Scharfschießübung (freie Führung)
- 4. Beobachtungsübung
- 5. Handstreich/Hinterhalt (freie Führung)

– simulieren einer Gefechtssituation über Raum und Zeit (Bat Raum: 150 km², Übungsdauer: 6 Tage)

– eindeutige Schwergewichtsbildung und Auftrennung der Kompetenzen unter gleichzeitiger Beanspruchung aller Teile des Bat (Stab, Stabseinheiten, Kp Kdt, Hilfspersonal, Markeure, Übungszüge)

– Entlastung insbesondere der Kp Kdt durch Arbeitsteilung

– Na Z und Fk Z wurden in einer über lange Zeit führenden Übung vor Probleme gestellt, wie sie bis anhin keine noch so gerissen aufgebaute Rahmenübung bieten konnte.

4.2. Nachteile dieser Lösung

Der organisatorische und administrative Aufwand war im Hinblick auf das Rendement bei den Jagdzügen relativ groß.

4.3. Fazit

Wenn man in Rechnung stellt, daß durch diese Lösung die Masse des Bat am gleichen Thema in irgendeiner Weise beübt wurde, stand der Aufwand in einem vernünftigen Verhältnis zum Ertrag.

5. Anregung für Möglichkeiten über den weiteren Ausbau einer härteren und wirklichkeitsgetreueren Ausbildung

Übungen, die weitgehend der Wirklichkeit angepaßt sind, werden automatisch hart für die übende Truppe; recht bald stoßen wir zudem an Limiten unseres Milizsystems, an limitierte Mittel und Zeit.

Es stellt sich die Frage, ob durch Schaffung einer besonderen Instanz («Überlebensschule» analog Gebirgskampfschule) effizienter ausgebildet werden könnte.

5.1. Eindeutige Schwergewichtsbildung über mehrere WK

Beispiele:

A, 1. WK: gründliche Einführung in die Fragen des Jagdkrieges, Träger der Ausbildung Zug/Kp

2. WK: Überprüfung und ein entsprechender Nachkurs auf Stufe Bat

3. WK: Übung auf Stufe Bat. Dauer: länger als eine Woche (weil man sich in einer Woche ohne konsequente Handhabung der Regeln für das Überleben über die Runden schmuggeln kann).

oder:

B, 1. WK: Detailausbildung (Schg Thema Überlebensausbildung)

2. WK: Übungen bis verstärkte Gruppe (Schg Thema Überlebensausbildung)

3. WK: Übungen bis Zug, wobei das Thema Jagdkrieg nicht abschließend, aber mit Schg behandelt wird

5.2. Mittel (für größere Übungen im Rahmen Bat)

– Die Feindmarkierung muß ausgebaut werden durch eine Zuführung/Unterstellung moderner Mittel für die ganze Zeit der Übung:

– – zirka 6 Helikopter (davon mindestens die Hälfte Al-3)

– – 1 mech Kp oder mindestens Pz Gren Kp

– – 1 Det Heerespolizei (allenfalls auch Einsatz von Hunden)

– Wie es sich eindeutig zeigte, lohnt sich ein auf den ersten Blick großer Aufwand an Material und Mannschaft. Anders läßt sich der Rahmen nicht darstellen, und mit ihm steht und fällt eine möglichst wirklichkeitsnahe Übung. – Übrigens waren die Heli-Piloten von ihrer Aufgabe begeistert

und davon überzeugt, selber viel gelernt zu haben!

- Das Gefangenenlager könnte noch weiter ausgebaut werden (Verhör, Dauer der Inhaftierung usw.)

6. Motivation aller Teilnehmer

6.1. Versuchszüge

Diese waren durch die verschiedenen Vorkurse, Einführungsübungen und Gespräche motiviert wie noch nie zuvor.

6.2. Markeure

Nach Überwinden des unterschwelligen Gedankens, eine Statistenrolle spielen zu müssen und im «Abschaum» des Bat mitzuwirken, war die Motivation von «Gelb» nicht mehr schwer. Das Provozieren eines Jagdfiebers war unerlässlich (unter anderem: Prämien für Gefangennahme blauer Jagdkrieger).

6.3. Hilfspersonal (für Scharfschießübungen)

Das zahlenmäßig bewußt klein gehaltene Hilfspersonal profitierte nach dem System «Lehrbube»; das heißt, das gleiche Problem wurde dreimal vor ihren Augen jeweils anders gelöst.

6.4. Übungsleitung (Bat Stab)

Die Durchhalteübung bedeutete einen Höhepunkt und Meilenstein in der Führung des Bat.

Durch «Auftragstaktik» gelang mit vertretbarem Aufwand und mittels weniger Grunddokumente eine Übung, die sich neben andern Org Formen sehen lassen durfte und die, auf unsere typisch schweizerischen Verhältnisse bezogen, die Vorstellungen erhärtete, daß ein Kleinkrieg verschiedenster Vorbereitungen bedarf, um mit Aussicht auf Erfolg geführt werden zu können, daß aber andererseits einige geschulte und disziplinierte Draufgänger im Rücken des Gegners überlebend und kämpfend, einem Aggressor bedeutenden materiellen wie psychologischen Schaden zufügen können.

Wettbewerb Nr. 10/1978

Formulieren Sie Zielsetzungen für eine Durchhalteübung einer WK-Einheit

Einsendungen:

Bitte bis Ende Oktober 1978 an: Major i Gst Geiger, Kdo FAK 4, Postfach, 8021 Zürich.

Auswertung Wettbewerb ASMZ FED/PED, Nr. 7/8/1978

Anzahl Teilnehmer: 123 Personen

Anzahl richtige Antworten: 24, 97 Personen; 23, 12 Personen; 22, 6 Personen; 21, 4 Personen; 20, 2 Personen; 19, 1 Person; 10, 1 Person.

Die richtigen Lösungen lauten:

1. Mirage III S, 2. Hunter FMK 58, 3. Alouette III SE-3160, 4. Pilatus P 2, 5. Vampire DH-100, 6. C-3605, 7. Vampire-Trainer DH 115, 8. Bell UH-1 (Iroquois), 9. Hercules C 130, 10. Venom DH-112, 11. Mig 19, 12. Yak 28, 13. Hunter FMK 58, 14. An 12 (Antonow), 15. Vampire DH-100, 16. Alouette III SE 3160, 17. Lockheed F-104 (Starfigther), 18. Mig 17, 19. Junkers JU 52, 20. Pilatus PC 6/H2M, 21. Venom DH-112, 22. Vampire-Trainer DH 115, 23. Vampire DH-100, 24. Alouette II SE-3130.

Buchpreisgewinner:

Ausgelost wurden:

Herr Hans-Felix Meyer, Masch.-Ing., Industriestraße 25, 9320 Arbon.

Lt Daniel Lätsch, Geb S Kp I/10, Ferrachstraße 52, 8630 Rüti.

Lt Frank Mühlethaler, Mob L Flab Stabsbtr 11, Stöckliackerweg 23, 4800 Zofingen.



natürlich

Eptinger

Eptinger enthält die wirksamen Mineralstoffe und Spurenelemente, die für den strapazierten Organismus ebenso wichtig sind wie Eiweiß, Kohlehydrate und Vitamine.

Calciumsulfathaltiges Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure.